

liche, sand- und glimmerreiche Tegel von einer gelben etwas thonigen Sandmasse bedeckt wird, welche eine von der unterliegenden Tegel-Ablagerung zum Theil sehr differirende Fauna führt.

Mein verehrter Freund Fuchs und ich haben schon vor längerer Zeit diesfalls Material gesammelt und Herr v. Letocha hat im vorigen Jahr sogar mehrere Tage an Ort und Stelle diesen Sand in grösseren Partien geschlemmt, um auch die kleineren Conchilien zu gewinnen.

Mit gewohnter Liberalität hat derselbe uns das Verzeichniss seiner diesfälligen Sammlung überlassen, und es stellt sich nach genauer von Fuchs vorgenommenen Revision heraus, dass aus diesem Sande 109 Gasteropoden und 35 Bivalvenspecies gewonnen wurden, dazu Fischzähnechen, Krebsscheeren und besonders zahlreiche Bryozoen. Ich theile dieses interessante Resultat vorläufig mit, indem ich mir vorbehalte, über die Ziegelei Vöslau und ihre Fauna in meiner Eingangs citirten Arbeit ausführlicher zu sprechen. Von den aufgefundenen Conchilien sind die folgenden herrschend:

*Buccinum vindobonense.*

„ *Dujardini.*

*Cerithium scabrum.*

*Phasianella Eichwaldii.*

*Monodonta angulata.*

*Chemnitzia perpusilla.*

Häufig dagegen:

*Conus Dujardini.*

*Ringicula buccinea.*

*Columbella corrugata.*

*Buccinum Wichmanni.*

*Pleurotoma conf. Vauquellini.*

*Cerithium spina.*

„ *multilyratum.*

*Turritella bicarinata.*

*Trochus patulus.*

*Odontostoma plicatum.*

*Turbonilla gracilis.*

„ *subumbilicata.*

„ *pusilla.*

*Natica helicina.*

*Chemnitzia striata.*

*Rissoina Bruggeri.*

„ *Venus.*

*Rissoina Montagui.*

„ *Moulinsi.*

*Turritella bicarinata.*

*Vermetus intortus.*

*Lucina dentata.*

*Rissoina Lachesis.*

„ *costellata.*

*Bulla miliaris.*

„ *truncata.*

„ *convoluta.*

„ *Lajonkairiana.*

*Capulus fulcosus.*

*Corbula gibba.*

*Ervilia pusilla.*

*Venus marginata.*

*Cardium papillosum.*

*Lucina pinifera.*

*Cardita Partschii.*

*Leda fragilis.*

*Cytherea pedemontana.*

*Anomia sp.*

Alles Andere ist minder häufig oder selten.

**K. John.** Vorkommen eines dem Wocheinit (Beauxit) ähnlichen Minerals in Kokorije.

Herr Stindl, k. k. Bergcommissär in Cilli, sendete vor einiger Zeit neben verschiedenen Petrefacten auch einige Stücke eines von ihm als beauxitähnlich bezeichneten Minerals, welches mir von Herrn Bergrath

Stur zur chemischen Untersuchung übergeben wurde, an die k. k. geologische Reichsanstalt.

Er schreibt darüber in einem Briefe an Herrn Hofrath F. Ritter v. Hauer: „Die dem Beauzit ähnlichen Stücke sind von Kokorije bei Prichova am nordwestlichen Abhang des Dobrollgebirges südwestlich vom Prassberg im oberen Sannthale und bilden eine bedeutend mächtige, weitverbreitete Ablagerung, welche Gegenstand der Schürfung auf Eisenerz war und ist, die aber wegen dem geringen Eisengehalt meiner Ansicht nach nie reussiren wird, von der es aber von allgemeinem, ja wissenschaftlichem Interesse wäre, ob nicht auch hier eine, der in der Wochein identische Bildung nachzuweisen sei.“

Die eingesandten Stücke sind von rothbrauner, verschieden dunkler Farbe, undurchsichtig, amorph, sind milde, mit dem Messer schabbar, haben einen ebenen Bruch und eine Dichte von 3·064.

Durch Salzsäure lässt sich das Mineral in zwei scharf geschiedene Theile trennen, nämlich in einen weissen, unlöslichen, eisenfreien, alle Kieselsäure enthaltenden und einen löslichen, alles Eisen und einen Theil der Thonerde enthaltenden Theil.

Die Analyse ergab:

|           |            |   |   |
|-----------|------------|---|---|
| $H_2O$    | 7·27 Perc. | } | In Salzsäure unlöslicher<br>Theil 58·16 Perc. |
| $SiO_2$   | 11·04      |   |   |
| $Al_2O_3$ | 39·85      |   |   |
|           |            |   |   |
| $H_2O$    | 5·96       | } | In Salzsäure löslicher<br>Theil 42·98 Perc.   |
| $Al_2O_3$ | 18·31      |   |   |
| $Fe_2O_3$ | 18·71      |   |   |
| 101·14    |            |   |   |

Der unlösliche Theil lässt sich als ein Gemenge von Kaolin und Thonerdehydrat mit einem Atom Wasser ( $Al_2O_3 + HO$ ) betrachten. Der in Salzsäure lösliche Theil muss aus einem Gemenge von Eisen und Thonerdehydrat bestehen, es ist jedoch die Menge des Wassers in demselben nicht genügend, um die Thonerde mit 3 Atomen Wasser vereinigt erscheinen zu lassen, so dass man ein Gemenge von verschiedenen Hydraten des Eisenoxydes und der Thonerde annehmen muss. Das Eisen dürfte aller Wahrscheinlichkeit nach als Limonit ( $2 Fe_2O_3 + 3 H_2O$ ) vorkommen.

Im ganzen Grossen ist dieses Vorkommen, dem in der Wochein ähnlich, es ist jedoch das Thonerdehydrat viel mehr verunreinigt mit kiesel-saurer Thonerde, als dies beim Wocheinit der Fall ist, auch ist der Wassergehalt geringer und daher die Menge des vorhandenen Thonerdehydrats mit 3 Atomen Wasser jedenfalls bedeutend geringer als bei dem in der Wochein vorkommenden Mineral.

**Dr. Edm. von Mojsisovics.** Notizen zur Geologie des süd-tirolischen, triadischen Tuffgebietes.

Eine Reihe von sachlichen Gründen bestimmte mich, meine Arbeiten, an denen Herr Rudolf Hoernes als Sectionsgeologe und Herr Dr. Ed. Kotschy als Volontär Theil nahmen, im Gebiete von Livialongo